

Räte setzen auf Sozialamt der Gemeinde

Finanzen: Abstimmung über
Integration Geflüchteter

Von Sylvia Osthuus

Edingen-Neckarhausen. Die Frage, wie Edingen-Neckarhausen die Integration geflüchteter Menschen unterstützt, hat in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats für emotionalen Diskussionsstoff gesorgt. Anlass: Änderungen beim Integrationsmanagement ab 1. Januar 2025. „Das Land Baden-Württemberg hat die jährlichen Fördermittel an die Gemeinde von 60 000 auf 32 991,46 Euro reduziert, das trifft Edingen-Neckarhausen hart“, bemängelte Bürgermeister Florian König (CDU).

Außerdem sei künftig der Rhein-Neckar-Kreis Empfänger der Fördermittel. Er habe seinen Unmut gegenüber dem Landtag deutlich gemacht, so König. Doch wie geht es weiter? Entscheiden konnten die Gemeinderäte über vier Varianten:

■ **Option 1:** Aufgabenerledigung auch künftig durch Wiland Scheib vom Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes Kreisverband Mannheim e.V. (Kosten 82 331,53 Euro, davon müsste die Gemeinde 50 000 Euro selbst tragen)

■ **Option 2:** Arbeit durch den Rhein-Neckar-Kreis (Kosten 0 Euro, aber weiterhin Inanspruchnahme des Sozialamtes der Gemeinde)

■ **Option 3:** Arbeit eines Integrationsmanagers der Gemeinde (Kosten: 76 145 Euro)

■ **Option 4:** Arbeit durch das vorhandene Personal im Sozialamt der Gemeinde (Kosten mit Stellenaufstockung circa 11 000 Euro, Stundenaufstockung von 24 auf 30 Stunden 11 423 Euro sowie Fortbildungen für Nachqualifizierung rund 730 Euro). König erklärte, er bevorzuge Option 4, zumal diese auf Eigeninitiative des örtlichen Sozialamtes zurückgehe. Gemeinderätin Sandra Schwarz (OGL) kritisierte: „Dadurch spart die Gemeinde zwar Geld, aber es besteht die Notwendigkeit, die geflüchteten Leute zu unterstützen, wofür man auch Leute braucht.“ Ihr Parteikollege Ulrich Dreckschmidt (OGL) wies auf steigende Flüchtlingszahlen hin.

Variante Nummer vier setzt sich am Ende durch

Markus Schläfer bemängelte die Zuweisung der Fördermittel an den Kreis, „und Arbeit leistet weiter die Gemeinde“. Dietrich Herold (UBL) ist für Variante 4, „nicht aus pekuniären Gründen, sondern wegen der Eigeninitiative des Sozialamtes“. Hannes Henn (CDU), Rolf Stahl (OGL) und Michael Bangert (SPD) ergänzten: „Wenn sich die Sachlage ändert, muss man entsprechend reagieren.“ Mit zwei Gegenstimmen sprachen sich die Räte für Variante 4 aus.



Beim Pferdesportverein packen Marlene (v.l.n.r.), Maja, Frank Richter und Sebastian mit an, um das bevorstehende Herbstturnier vorzubereiten.

BILD: PETER JASCHKE

Nur eine Person angemeldet

Freiwilligentag I: Pferdesportverein kann vor seinem Herbstturnier nur über die Aktiven verfügen, die auch sonst immer da sind

Von Peter Jaschke

Ladenburg. Es wäre so viel mehr zu tun gewesen. Doch zum Auftakt des regionalen Freiwilligentags hatte sich in Ladenburg lediglich eine Person angemeldet. Bis Samstagmittag war diese nicht und auch niemand weiteres aufgetaucht. Außer denen natürlich, die auch sonst immer ehrenamtlich mit anpacken beim Pferdesportverein (PSV) Heidelberg-Ladenburg. Nämlich fleißige Mitglieder. Mehrheitlich junge Frauen, Vorstandsleute und angestellte Kräfte bereiteten auf der Anlage im Kirchfeld das zweitägige Herbstturnier vor, das am Samstag, 28. September, beginnt.



Erfüllt wurde in Ladenburg dennoch auf jeden Fall „Wir schaffen was!“, das Motto auch der neunten, zweijährlichen Aktion der Metropolregion Rhein-Neckar. Zumal ebenso Stadtführung, Kunstausstellung und Jugendfußballspiele wie immer überwiegend durch Ehrenamtliche zu organisieren waren. Doch alle 15 Projekte, die in der Römerstadt im eigentlichen Sinne des klassischen Freiwilligentags am dritten Samstag im September auf dem Programm standen, bot der PSV an.

Da hätten eigentlich der Dachboden des „Reiterstübchens“ isoliert, Regentinnen an der Reithalle gesäubert, Koppelzäune repariert und Reitplätze von Unkraut befreit werden sollen. Dass an diesem Tag wohl niemand Weiteres mehr auftauchen würde, nahm Pressesprecher Frank Richter gelassen hin: „Es war ein Versuch, aber vielleicht sind unsere Projekte entweder zu speziell oder zu primitiv.“

Am Aktionstag vor zwei Jahren, so Richter, hätten noch zwei Helfende von außerhalb des Vereins mitgewirkt. „Schön wär’s wieder gewesen, aber wir kriegen das auch so hin, nur dauert’s dann eben länger, aber das ist auch nicht schlimm“, erklärte der Vorstandsmitglied.

Pressewart Frank Richter als Vorbild eines Ehrenamtlichen

Der 46-Jährige gehörte schon vor der Fusion mit Ladenburg vor bald zehn Jahren ab den 1990er Jahren zum Reitverein Heidelberg. An diesem Nachmittag steuerte Richter den Radlader. Die Biertischgarnituren vor ihm in der Schaufel entnahmen nach und nach Marlene und Maja. Auch für die aktiven Reiterinnen darf „Engagement ist Gemeinschaftssache!“ als weiterer Leitslogan des regionalen Freiwilligentags gelten.

Zusammen bauen sie die Sitzgelegenheiten auf. „Es ist schön, am Wochenende in der Natur zu arbei-

ten“, sagte die 25-jährige Marlene aus Heidelberg, die bald ihr Rechtsreferendariat antritt. Die 17-jährige Schülerin Maja sah die Arbeit als „sportliche Betätigung bei angenehmem Spätsommervetter“ an.

Zwei große Turniere und viel Breitensport sind zu stemmen

Jährlich zwei große, hochkarätige Sommerturniere und das eher breitensportliche Herbstreiten: Gibt es da noch stets genügend Helfende? „Alles könnte immer etwas besser sein“, antwortete Richter. Doch sei der Verein zumeist in der guten Lage, in ausreichender Zahl Freiwillige motivieren zu können und immer wieder auch Sozialstundenpflichtige zu bekommen.

„Es gibt Vereine, die verlangen von jedem Mitglied 40 Arbeitsstunden pro Jahr, bei uns sind es 15“, führte Richter aus. Vor der Reithalle kehrten zwei junge Frauen Kiefernadeln und Sand zusammen. „Ich leiste Pflichtstunden ab, finde es aber wichtig, dass unsere Anlage schön aussieht, und dann macht es schon ein bisschen mehr Freude“, sagte die 20-jährige Studentin und PSV-Reiterin Liska. Die 13-jährige Hobbyreiterin Nevia empfand das ganz ähnlich und freute sich ebenso, damit das Vereinsgelände fürs Herbstturnier zu verschönern.

Derweil überprüfte PSV-Chef Jan Maltry die Technik im Richterturnier.

„Unser drittes Turnier im Jahr ist das für die Mitglieder“, sagte er. Es gebe da wieder viele Wettbewerbe für Kinder und es gehe familiär zu. „Wir erwarten viele Eltern, Verwandte und Bekannte unserer Aktiven.“

Maltry bedauerte es einerseits, dass sich diesmal beim Freiwilligentag keine zusätzlichen Helfenden eingefunden hatten: „Es gäbe noch viel zu tun, aber da müssen wir uns jetzt anderweitig behelfen.“ Andererseits sei es „schön zu sehen, wie viel man mit relativ wenig Leuten schafft, zumal Mammutaufläufe an Helfenden gar nicht leicht zu organisieren sind“.

Dressurprüfung als Highlight, Tiersegnung verschoben

Doch auch ohne Freiwilligentag sind bald wieder Ehrenamtliche gefragt: Beim PSV-Herbstturnier geht's am kommenden Samstag bereits um halb acht Uhr morgens los. Die Meldedaten sind hoch, auch im Dressurbereich. Als Höhepunkt gilt die Ein-Stern-Springprüfung der Klasse M am Sonntag, 29. September, um 15.30 Uhr. Ganztätig ist erneut Flohmarkt.

Verlegt werden muss allerdings die sonst gewohnte Pferde- und Tiersegnung, die stets im Wechsel mit Dossenheim und Schriesheim stattfindet, und zwar auf Sonntag, 27. Oktober, um 11 Uhr auf dem Reitplatz im Kirchfeld 3.

„Kultur im Dunkeln“

Musik: Am Mittwoch Konzert von Michael Benjamin

Ilvesheim. Es ist die letzte Saison von „Kultur im Dunkeln“ überhaupt – und sie beginnt mit Michael Benjamin aus der Schweiz, und zwar am Mittwoch, 25. September, im Schwarzen Salon der Schloss-Schule Ilvesheim. Beginn 20 Uhr, Einlass 19.30 Uhr, Tickets zu 15 Euro unter 0621/49 69 0 erhältlich.

Das Prinzip von „Kultur im Dunkeln“ ist so simpel wie aufregend: Die Konzerte finden in völliger Dunkelheit statt. So sollen sich die Besucher voll auf das Hörerlebnis konzentrieren können.

Das jetzige Konzert ist zugleich der Auftakt von Benjamins Tour. Durch sein Gitarrenspiel, seinen gefühlvollen Gesang und seine sphärischen Klangwelten lässt Michael Benjamin die Zuhörer in seine eigene Welt eintauchen und inspiriert dazu, sich im Moment zu verlieren.

Benjamin ist einer dieser Songwriter, die ununterbrochen am Schreiben und Texten sind, konstant auf der Suche nach dem nächsten Song. Seine Musik ist bestens geeignet für Fans von John Mayer, Ben Howard, Bon Iver oder Phoebe Bridgers. Michael Benjamins musikalische Reise begann vor zehn Jahren. Unter eigenem Namen durfte er in der Schweiz so Einiges erreichen, verkaufte über 3000 CDs, spielte mehr als 300 Shows und wurde zum SRF3 Best Talent gekürt.

2016 zog Michael für zwei Jahre nach Los Angeles und startete unter dem Namen „Native“ neu. In Zusammenarbeit mit befreundeten Songwritern nahm er neue Songs auf, die seit 2017 im eigenen Vertrieb veröffentlicht wurden. So erreichte sein Song „Ocean“ über 15 Millionen Streams auf YouTube, die EP „Departure“ wurde knapp drei Millionen mal auf Spotify gehört, die beiden Singles „Don't Forget Me“ und „Guilty“ in der amerikanischen TV Show „Shameless“ verwendet. red

Zu Fuß zur Schule

Bildung: Ebertschule beteiligt sich an Landeswettbewerb

Ilvesheim. Die Friedrich-Ebert-Schule (FES) in Ilvesheim beteiligt sich seit zwei Jahren an dem Projekt „Zu Fuß zur Schule“. Damit sollen Kinder animiert werden, eigenständig zur Schule zu kommen – egal ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Roller. Wie die Friedrich-Ebert-Schule mitteilt, nimmt sie in diesem Jahr an einem Landeswettbewerb von „@moversbw“ teil.

Drei Wochen gilt es, möglichst viele Schulwege aktiv zurückzulegen. „Dabei erleben die Grundschul-kinder auf spielerische Weise, dass der Schulweg nicht nur Spaß macht, sondern auch viele Vorteile für die Gesundheit, die Selbstständigkeit und die Umwelt bringt“, teilen die Initiatoren mit.

Die Friedrich-Ebert-Schule in Ilvesheim hatte in den vergangenen Jahren immer wieder an derartigen Aktionswochen teilgenommen. „Dadurch konnte im Laufe der vergangenen zwei Schuljahre der Anteil jener Kinder, die ihren Schulweg eigenaktiv zurücklegen, von 75 auf zeitweilig bis zu 89 Prozent gesteigert werden. Neun von zehn Kindern kommen demnach zu Fuß, mit dem Roller oder Fahrrad zur Schule“, erklären die Organisatoren weiter.

Nach dem Aktionszeitraum des Landeswettbewerbs wird die beste Grundschule von „@moversbw“ prämiert und erhält einen Preis. red



Plakat an der Friedrich-Ebert-Schule in Ilvesheim. BILD: FES

Auch die Rektorin packt mit an

Freiwilligentag II: Hans-Thoma-Grundschule Heddeshheim beteiligt sich mit einem sozialen Projekt. Schulgarten soll noch schöner werden

Von Sylvia Osthuus

Heddeshheim. Die Hände in die Erde stecken, deren frischen Duft genießen, Freude am Draußensein, am Gestalten, Säen, sich kümmern und dann Ernten – unbeschreiblich! Im Schulgarten der Hans-Thoma-Grundschule (HTG) in Heddeshheim erleben Schülerinnen und Schüler verschiedenste Situationen, die sie zum Handeln herausfordern. Damit der Schulgarten noch schöner wird, hatte Schulleiterin Dagmar Knispel hilfsbereite Menschen zum Bau von drei Hochbeeten und einer Rankhilfe für Spalierobst eingeladen. Das Projekt fand im Rahmen eines ersten Freiwilligentages Heddeshheim statt.

Am Samstagmorgen kamen acht Mitglieder der Heddeshheimer Liste, um im Schulgarten der HTG zu helfen. Vorsitzender Eike Christoph Hermanns, Vater einer Tochter in der Schule, erklärte: „Unter dem Motto ‚Wir schaffen was‘ hat die Heddeshheimer Liste beschlossen, das Projekt der HTG zu unterstützen, weil viele Mitglieder Kinder hier

hatten, haben und haben werden.“ Außerdem wollen sie im Herzen des Ortes für eine langandauernde Verbesserung im Schulalltag sorgen.

„Meine Tochter schwärmt vom Schulgarten, vom Heimat- und Sachkundeunterricht und, dass hier auch gelesen wird – das ist eine schöne Sache, die wir hier im Ort haben“, meinte Hermanns. Neben den HL-Mitgliedern packten auch Streuopädagoge Gerwin Walter, die beiden Pädagogen im Ganztagsbetrieb, Mario und Nico Münzer, Rektorin Dagmar Knispel und zwei Lehrerinnen mit an.



„Unser Schulgarten soll schöner werden!“ lautete das erklärte Ziel von Schulleiterin Knispel. Während des Unterrichts und im Rahmen des pädagogischen Angebots „Natur erleben“ im Ganztagsbetrieb arbeiten und lernen ihre 486 Schülerinnen und Schüler (davon 350 Ganztags-

schulkindern) im Schulgarten. „Unser Schulgarten, direkt auf dem Campus der Hans-Thoma-Grundschule, brauchte jedoch eine Aufwertung durch drei Hochbeete, damit die Aufzucht von jungen Pflanzen und Setzlingen, beispielsweise Gemüse,

Obst und Kräutern überhaupt gelingen kann.“ Die Bedingungen in den zwei vorhandenen Bodenbeeten sind nicht wachstumsförderlich. Außerdem fressen Schnecken und Mäuse alles weg. Ihre Himbeeren benötigen zudem ein Rankspalier.



Elf Helfer packen mit an beim Freiwilligentag im Schulgarten der Hans-Thoma-Grundschule, darunter auch Rektorin Dagmar Knispel (2.v.l.). BILD: SYLVIA OSTHUUS